



Inhaltsverzeichnis

INHALT

- 2 Inhaltsverzeichnis
- 3 Vorwort

UNSERE ZUKUNFT SOZIAL GESTALTEN

- 4-5 Expedition Zukunft! Wie wollen wir unsere Zukunft gestalten?
- 6-7 Kraft schöpfen für den Alltag
- 8-9 Ein Arbeitsmarkt für alle – Hürden und Vorurteile für mehr Teilhabe abbauen
- 10-11 Den Menschen und seine Potenziale sehen
- 12-13 Digitale Transformation in der Gesellschaft gestalten
- 14-15 Sozialen und bezahlbaren Wohnraum schaffen
- 16-17 Sozialverträglicher Klimaschutz

CARITAS-JUBILÄUMSKAMPAGNE 2022

- 18-19 Zukunft denken, Zusammenhalt leben:
#DasMachenWirGemeinsam

RÜCKBLICK

- 20-29 Meilensteine 2021

TRANSPARENZ

- 30-33 Caritasverband als Arbeitgeber
- 34-35 Organigramm

- 36 Impressum

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

bereits seit zwei Jahren begleitet uns die Corona-Pandemie. Die Hoffnungen auf eine Entspannung im letzten Sommer wichen mit dem Anstieg der Infektionen und neuen Virusvarianten in Herbst und Winter. Die neue Bundesregierung tat sich zunächst schwer, auf die Situation zu reagieren. Auch in Zukunft werden wir uns wohl immer wieder auf neue Corona-Regelungen und Maßnahmen einstellen müssen.

Nach der Abwahl der großen Koalition fand das Ampel-Bündnis erstaunlich schnell zueinander. Der Koalitionsvertrag steht unter dem Titel „Mehr Fortschritt wagen“. Großen Raum nimmt darin – wie schon im Wahlkampf – der Klimawandel ein. Auch im Caritasverband sehen wir die Notwendigkeit, unseren Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten. Mit der Umstellung auf 100% Ökostrom haben wir einen ersten Schritt gemacht.

Ein anderes – aus unserer Sicht – zentrales Thema spielte dagegen im Wahlkampf und auch im Koalitionsvertrag nur eine nachgeordnete Rolle: der demografische Wandel und die steigende Pflegebedürftigkeit. Schon heute spüren wir den Mangel an Arbeitskräften in der Pflege und für viele pflegende Angehörige gestaltet sich die Suche nach einem Pflegedienst oder einem Pflegeplatz zu einem Geduldsspiel.

Während wir noch auf die Bundestagswahl zurückschauen, stehen wir bereits kurz vor der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. Nicht nur bundespolitisch ist die Wahl von Bedeutung. Auch für das soziale Zusammenleben gestalten die Bundesländer in vielen Bereichen die Rahmenbedingungen, ob bei der Integration von Geflüchteten oder beim sozialen Wohnungsbau.

Wir haben das Jahresmagazin 2022 unter den Titel „Unsere Zukunft sozial gestalten“ gestellt und richten den Blick auf die politischen Rahmenbedingungen für das Zusammenleben in

Christian Germing
Vorstand



der Gesellschaft. Wir berichten aus der Arbeit im Caritasverband und geben Impulse, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um unsere Zukunft sozial zu gestalten. Was ist notwendig, damit Menschen schnell Hilfe oder Entlastung erhalten? Wie begegnen wir gemeinsam Herausforderungen, wie der fortschreitenden Digitalisierung, dem Klimawandel oder dem steigenden Wohnraummangel?

Nicht nur die Corona-Pandemie hat viele soziale Probleme verschärft. Nach langer Zeit sehen wir uns in Europa mit einem Krieg konfrontiert. Menschen aus der Ukraine verlassen ihr Heimatland und suchen Schutz und Zuflucht in den Nachbarländern. Bereits jetzt ist abzusehen, dass der Kriegsausbruch in der Ukraine all die von uns benannten Probleme noch weiter verschärfen wird.

Mehr denn je sind wir als Gesellschaft gefordert und als Gemeinschaft gefragt, unsere Zukunft sozial zu gestalten.

Christian Germing
Vorstand

Expedition Zukunft! Wie wollen wir unsere Zukunft gestalten?

Mit der Vision einer sozialen Zukunft beschäftigt sich die diesjährige Caritas-Kampagne unter dem Motto „Zukunft denken, Zusammenhalt leben: #DasMachenWirGemeinsam“. Wie können wir an der Vision einer besseren Zukunft weiterdenken? Wie soll unsere Zukunft gestaltet sein? Diesen Fragen widmeten sich Mitarbeiter*innen und Klienten*innen unserer Einrichtungen und Dienste:

Zusammenkommen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung fördern. Eine Plattform finden, wo man sich begegnen kann. Ideen finden, welche Menschen aus allen Schichten ansprechen!

Herr Falk

Klient Ambulant Begleitetes Wohnen

Aus der Krise lernen: Frieden als besonders schützenswertes Gut begreifen, Menschen in ihrer Individualität wertschätzen, Orte der Begegnung schaffen und mit Leben füllen.

Maria Schumacher

ehrenamtliche Mitarbeiterin des Caritas-Sozialkaufhauses Herbern und der Flüchtlingshilfe St. Lambertus Ascheberg

Zusammenhalt setzt Toleranz und Respekt voraus. Wie wäre es, alle von einer vermeintlichen Norm abweichenden Menschen als Bereicherung oder, wenn das nicht gelingt, als Herausforderung zu sehen?

Vinzenz Mersmann

Mitarbeiter Fachdienst Gemeindec Caritas

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass man die ganze Welt bunt anmalen kann und dass überall Blümchen wachsen.

Kinder (7-11 Jahre)

der OGS Havixbeck

Mit Blick auf unser Grundgesetz, laut welchem alle Menschen ein Recht auf Gleichberechtigung haben (unabhängig von u.a. Herkunft, Glauben, Alter und Geschlecht), sollten dringend auch die Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Teilhabe an einer digitalisierten Gesellschaft für jede*n geschaffen werden!

Sonja Dustmann

Mitarbeiterin Fachdienst Integration & Migration,
MBE & Teilhabemanagement

Das Miteinander in Nachbarschaft, Quartier und Ort ist mal anstrengend und mal erleichternd. Bietet Risiken und noch vielmehr Chancen. Aber vor allem weckt es die Neugier. Auf das was ist und auf das, was noch kommen wird!

Leah König

Quartiersmanagerin Dülmen



Quo vadis, KBSt? Wohin die KBSt geht, werden wir erleben. Wichtig ist, dass die KBSt diesen Weg mit vielen Füßen geht: Getragen von den Füßen der Besucher*innen, die gemeinsam und selbstbewusst die Richtung bestimmen.

Ronja Richelmann

Teamleiterin Kontakt- und Beratungsstelle (KBSt)

In the same ^{virtual} Room. Das Zukunftsmodell einer hybriden Gemeinschaft, die alle Menschen einbezieht.

Teilnehmer*innen

des Projektes „App in die Zukunft“

Ich bin froh bei einem Arbeitgeber zu arbeiten, der durch neue Ideen und Techniken fortschrittliche Lösungen und Veränderungen für die Zukunft plant und dabei die Partizipation und Förderung des Mitarbeitenden nicht aus den Augen verliert.

Bärbel Roß

Mitarbeiterin Stabstelle Pflegeberatung
und Entwicklung

Kraft schöpfen für den Alltag

Kuren sind für pflegende Angehörige eine wichtige Voraussetzung, um den belastenden Pflegealltag zu bewältigen. Oft sind es die Ehepartner, häufig selbst im fortgeschrittenen Alter, oder die erwachsenen Kinder, die diesen Knochenjob leisten. Die Belastung der häuslichen Pflege wirkt sich vor allem im Alter fast immer auf die eigene Gesundheit aus.

Wie Kuren pflegende Angehörige nachhaltig entlasten

„Ich bin immer wieder tief beeindruckt, was diese Menschen über Jahre hinweg leisten“, sagt Kristina Dälken, Kurberaterin beim Caritasverband. Regelmäßig hat sie Kontakt mit Menschen, die Angehörige pflegen. Im Rahmen einer Kurberatung hat sie auch Margarete Kaup kennengelernt. Frau Kaup lebt seit vielen Jahren mit ihrem Ehemann Gottfried in Coesfeld. Zusammen haben sie vier erwachsene Kinder, die bereits selbst Eltern sind.

Im Jahr 2017 wurde bei Gottfried Kaup festgestellt, dass er mehrere Schlaganfälle erlitten hatte. Im Jahr 2019 stürzte Gottfried Kaup ohne ersichtlichen Grund vom Fahrrad und war nicht in der Lage, wieder aufzustehen. Im Krankenhaus wurde festgestellt, dass er einen weiteren schweren Schlaganfall erlitten hatte. „Nach dem Krankenhausaufenthalt folgte die neunwöchige Reha. „Mein Mann ist linksseitig gelähmt und hat Schluckbeschwerden. Der Medizinische Dienst der Krankenkasse (MDK) stellte den Pflegegrad 5 fest“, erzählt Margarete Kaup. Laut Definition wird ein Mensch im Pflegegrad 5 eingestuft, sobald die „schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit mit besonderen Anforderungen für die pflegerische Versorgung“ vorliegt.

Die Pflege der Angehörigen prägt den gesamten Tagesablauf

Seit dem Jahr 2019 wird der Alltag der Coesfelderin von der Pflege ihres Mannes bestimmt. „Mein gesamter Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen meines Mannes. Ich kümmere mich um die wiederkehrenden Verordnungen für die Medikamente und achte auf die regelmäßige Einnahme. Ich koordiniere alle Arzt- und Therapietermine und Sorge dafür, dass mein Mann alle Hilfs- und Pflegemittel bekommt, die er benötigt. Auch in der Nacht übernehme ich die pflegerischen Leistungen. Bei der Zubereitung und Nahrungsaufnahme sind seine Schluckbeschwerden zu berücksichtigen. Das alles erfordert viel Kraft und Nerven“, bekennt sie.

Die ständige Verfügbarkeit, mit der sich pflegende Angehörige konfrontiert sehen, kann auf Dauer die eigene Gesundheit beeinträchtigen. Denn sie sind täglich nicht nur körperlich, sondern auch psychisch stark belastet.

Entlastung durch Caritas-Tagespflegen und ambulante Pflege

„Eine große Entlastung ist die Caritas-Tagespflege in Coesfeld. Hier verbringt mein Mann einzelne Tage in der Woche und wird fachlich betreut. Fünf Mal in der Woche werde ich morgens von einem ambulanten Pflegedienst unterstützt. Und auch unsere Kinder bringen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gerne ein“, erläutert Margarete Kaup.

Kuren sorgen für eine Pause vom Pflegealltag

Als Frau Kaup von der Möglichkeit einer Kur für pflegende Angehörige hörte, ergriff sie diese und vereinbarte einen Beratungstermin. Nach einer ausführlichen Beratung und der Genehmigung durch die Krankenkasse, konnte sie einen geeigneten Platz in einer Kurzzeitpflegeeinrichtung in Coesfeld für ihren Mann finden und ihre Kur in Bad Lippspringe antreten. „Das kann ich jedem in einer ähnlichen Lage nur dringend empfehlen“, sagt sie. Während die pflegenden Angehörigen Kraft tanken, sind die Familienmitglieder bestens versorgt. „Je nach persönlicher Bedarfslage treten die Pflegenden die Kur alleine an oder werden von ihren Angehörigen begleitet. Bei Bedarf kümmern wir uns auch um eine Kurzzeitpflege am Kurort oder sogar in der Kurklinik. Wir gestalten die Kur ganz individuell“, betont Kristina Dälken.

Ziel einer Kur für pflegende Angehörige ist der Erhalt der eigenen Gesundheit. Pflegenden Angehörigen ist häufig nicht bekannt, dass sie eine Kur – eine stationäre Vorsorge- und RehaMaßnahme – in Anspruch nehmen können, um ihre Gesundheit und Pflegefähigkeit zu erhalten. Deren Belastung – sei es körperlich, psychisch, finanziell oder sozial – werde oft unterschätzt, auch von den Betroffenen selbst, erklärt die Kurberaterin.

„Das sollten Betroffene unbedingt machen“, sagt auch Margarete Kaup aus ihrer Erfahrung. „Ich habe mich während meiner Kur gut erholt, konnte mit Gleichgesinnten sprechen und neue Kraft für den Alltag tanken“, resümiert sie.

Rund vier von fünf pflegebedürftigen Menschen in Deutschland werden zu Hause gepflegt. In Zukunft wird der Anteil der Pflegebedürftigen noch weiter steigen. Der Fachkräftemangel in der Pflege wird sich weiter verschärfen. Immer mehr Ehepartner, Kinder und Familien werden daher die Pflege eines Angehörigen in ihrem Alltag integrieren müssen. Ohne sie wird die Pflege gesellschaftlich nicht gelingen. Entlastungs- und Unterstützungsangebote wie Tagespflegen oder Kuren sollten daher nachhaltig berücksichtigt und gefördert werden.



Margarete Kaup (l.) und Kristina Dälken (r.), Kurberaterin des Caritasverbandes.
Foto: Teresa Matosin

Ein Arbeitsmarkt für alle - Hürden und Vorurteile für mehr Teilhabe abbauen

Die Teilhabe am Arbeitsleben ist prägend für die Identität von Menschen in unserer Gesellschaft. Den eigenen Lebensunterhalt verdienen und soziale Kontakte pflegen, gehört zu den vielen Dingen, die für jeden Menschen wichtig und unabdingbar sind. Doch was passiert, wenn wir durch eine Krankheit oder eine Behinderung nur noch eingeschränkt arbeitsfähig und im Arbeitsalltag auf Unterstützung angewiesen sind?

*Johannes Badelt,
Inhaber von Badelt's Räderecke
in Lüdinghausen.
Foto: Teresa Matosin*

Mit der Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen hat sich die Bundesrepublik Deutschland zu dem Grundsatz bekannt, dass auch Menschen mit Behinderung das Recht auf die Möglichkeit erhalten sollen, ihren Lebensunterhalt durch Arbeit in einem offenen, integrativen und zugänglichen Arbeitsmarkt verdienen zu können. Wie dieses politische Ziel jedoch konkret ausgestaltet werden soll, ist offen. Betrachtet man den derzeitigen Arbeitsmarkt, sind wir noch weit von einem integrativen Arbeitsmarkt entfernt. Das bestätigt auch Nicole Vormann aus dem Fachbereich Berufliche Integration beim Caritasverband. Nicole Vormann koordiniert die sogenannten „Außenarbeitsplätze“ und unterstützt die Beschäftigten mit Behinderungen aus den Werkstätten auf dem Weg in ein aktives und selbstbestimmtes Arbeitsleben.

Fachbereich Berufliche Integration unterstützt die Teilhabe am Arbeitsleben

Die Werkstätten des Caritasverbandes bieten Menschen mit Behinderungen Arbeit an. In den Werkstätten arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen (kognitiv, psychisch oder körperlich) und können, ausgerichtet nach ihren Möglichkeiten, verschiedene Arbeiten übernehmen. „Unser Ziel ist es, Beschäftigte auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln und ihnen die Möglichkeit zu bieten, den eigenen Lebensunterhalt selbstständig zu erwirtschaften“, so Nicole Vormann. „Mein erster Schritt bei der Vermittlung eines Beschäftigten auf den ersten Arbeitsmarkt, ist die Kontaktaufnahme mit einem potenziellen Betrieb. Häufig endet das Gespräch jedoch, nachdem ich erzählt habe, dass der oder die Beschäftigte derzeit in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung tätig ist.“ Diese Reaktionen der Unternehmen und Betriebe zeigen, dass noch viele Vorurteile auf dem Arbeitsmarkt abzubauen sind. Das Bundesteilhabegesetz alleine schafft nicht gleich eine geeignete Umsetzung im Arbeitsalltag.



Unternehmen und Betriebe aufklären, Vorurteile abbauen und sensibilisieren

Aus Erfahrung weiß Nicole Vormann, dass viele Unternehmen im ersten Schritt sehr zurückhaltend sind und nicht genau wissen, was auf sie zukommt. So erging es zunächst auch Johannes Badelt, der ein Fahrradgeschäft in Lüdinghausen leitet. Auch er wurde vom Fachbereich Berufliche Integration kontaktiert und gefragt, ob ein Beschäftigter aus der Werkstatt ein sechswöchiges Praktikum in seinem Fahrradladen absolvieren darf. „Es ist eine tolle Möglichkeit für den Arbeitgeber, aber auch für den Beschäftigten, die neue Situation kennenzulernen und zu schauen, ob daraus ein langfristiger Arbeitsplatz werden kann“, so Nicole Vormann. „Nach dem Praktikum wusste ich, dass Herr K. gut ins Team passt und wir auch langfristig mit ihm zusammenarbeiten wollen. Er ist eine Bereicherung für meinen Betrieb“, erkannte Johannes Badelt schnell. Wie viele Unternehmer war auch Herr Badelt skeptisch und konnte sich unter einer psychischen Erkrankung nichts vorstellen. „Ich habe mit Herrn K. offen und ohne Vorurteile über seine Situation gesprochen. Wir haben einen Rahmen für uns festgelegt, wie die Zusammenarbeit funktionieren soll. Im Grunde wie mit meinen anderen Teammitgliedern auch.“

Berufliche Inklusion kann gelingen

Herr Badelts Fahrradgeschäft ist kein klassischer Inklusionsbetrieb, jedoch erlauben es die Tätigkei-

ten und die offene Art im Betrieb, dass Herr K. zu einem festen Bestandteil des Teams werden konnte. „Herr K. ist nun über ein Jahr im Fahrradladen beschäftigt. Nach anfänglichen Unsicherheiten überlegt er nun, ob er eine Ausbildung beginnen soll. Das ist eine tolle Weiterentwicklung, die wir mitbegleiten und unterstützen konnten“, betont Nicole Vormann. „Für die Beschäftigten, die ihre Tätigkeit in der Werkstatt und damit auch eine sichere Umgebung verlassen, ist es wichtig von uns unterstützt zu werden. Wir brauchen mehr Arbeitgeber und Unternehmen, die die Beschäftigten kennenlernen, ihre Fähigkeiten und Stärken erkennen und diese nicht von Anfang an in eine bestimmte Schublade stecken.“

Inklusion für beide Seiten ein Gewinn

Statistisch gesehen steigt die Zahl der Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt. Ebenfalls entwickeln Menschen im Verlauf ihres Arbeitslebens immer häufiger eine psychische Erkrankung oder körperliche Einschränkung – auch aufgrund ihres Alters. Die Gesellschaft, die Beschäftigten und die Unternehmen profitieren langfristig von einem inklusiven Arbeitsmarkt. Beschäftigte, die ihren Lebensunterhalt selbstständig erwirtschaften möchten, bringen eine hohe Motivation mit. Auch Menschen mit Behinderungen müssen langfristig als potenzielle Mitarbeiter*innen akzeptiert und auch so angesehen werden. Nur dann können wir von einer inklusiven Gesellschaft sprechen.

Den Menschen und seine Potenziale sehen

„Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ ist eine Landesinitiative vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales und dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Initiative verfolgt das Ziel, geduldete und gestattete Erwachsene im Alter von 18 bis 27 Jahren den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Marie Hestermann arbeitet seit dem 1. Juli 2021 als eine von zwei Coachinnen beim Caritasverband und erläutert im Interview ihren Arbeitsalltag mit den jungen Erwachsenen.

Welche Ziele verfolgt das Coaching im Caritasverband?

Marie Hestermann: Unser Ziel im Bereich des Coachings ist es, für junge Erwachsene im Alter von 18 bis 27 Jahren ohne einen Aufenthaltstitel eine berufliche Perspektive zu ermöglichen. Zusammen mit meiner Kollegin Vera Hell begleite ich junge Menschen mit einer Duldung oder Gestattung und berate diese gezielt bei der Aufnahme einer Beschäftigung, Ausbildung oder bei den vorbereitenden Maßnahmen. Mit diesem Angebot wollen wir verhindern, dass Menschen über eine lange Zeit abgehängt werden und ohne einen Zugang zum Arbeitsmarkt am Rand unserer Gesellschaft leben. Dabei steht der Gedanke im Mittelpunkt, dass eine Berufsorientierung einen wesentlichen Beitrag zur Integration leistet.

Wie gehen Sie bei einer Beratung vor?

Marie Hestermann: Unsere Aufgabe ist es, bei der Beratung Potenziale unserer Klient*innen zu erkennen und herauszufinden, wie wir sie am besten in ein Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis vermitteln können. Wir müssen die Potenziale unserer Klient*innen erkennen, dürfen aber den Menschen mit all seinen Facetten dabei nicht vergessen. Es sind ganz verschiedene Schicksale, mit denen wir in jedem einzelnen Beratungsgespräch konfrontiert sind. Deshalb greifen wir individuelle Probleme frühzeitig auf, um Maßnahme-, Ausbildungs- und Beschäftigungsabbrüche zu verhindern. Wir geben unser Bestes, um in verfügbare Sprach- und Integrationskurse zu vermitteln. Das ist derzeit nicht leicht, weil durch die Pandemie kaum Kurse verfügbar sind. Besonders zu schaffen macht uns die Duldung „light“. Ein Aufenthaltstitel, der jede Beschäftigung oder Weiterbildung verbietet und keine wirkliche Perspektiventwicklung ermöglicht.

Wie erleben Sie die jungen Menschen bei den Beratungen?

Marie Hestermann: Die meisten jungen Menschen sind bei den Beratungen voller Vorfreude auf eine mögliche neue Aufgabe. Ich erlebe aber auch immer wieder Vorbehalte aufgrund einer Resignation und grundsätzlich auch viel Angst. Die Bereitschaft



Marie Hestermann,
Coachin beim Caritasverband
Foto: Teresa Matosin

und der Wille zu einer Aus- und Weiterbildung gibt vielen eine Zukunftsperspektive. Das Erlernen der Sprache ist der erste Schritt hin zu einer gelungenen Integration, sodass die Bemühungen der jungen Erwachsenen sehr groß sind. In vielen Situationen wird aber auch die starke psychische Belastung sichtbar. Die Klient*innen gehören häufig zu den Langzeitgeduldeten und sind dadurch aus Integrationskursen ausgeschlossen. Immer wieder sind sie unter prekären Arbeitsbedingungen beschäftigt oder dürfen keiner Tätigkeit oder Ausbildung in dieser Zeit nachgehen. Die Angst, dass die Duldung nicht verlängert wird und die Abschiebung droht, ist bei den meisten Klient*innen sehr groß.

Im Jahr 2020 belief sich die Zahl der mit einer Duldung lebenden Menschen in Nordrhein-Westfalen auf rund 65.000. Welche Auswirkungen hat der Status der Klient*innen auf Ihre Arbeit?

Marie Hestermann: Die vielen Hürden auf dem Weg zur abgeschlossenen Identitätsklärung oder der Erteilung eines Aufenthaltstitels belasten häufig unsere Arbeit. Können wir die jungen Erwachsenen in eine Ausbildung oder Beschäftigung vermitteln, ist es für viele eine große Erleichterung, denn damit kommt eine sichere Ausbildungsduldung. Ein Jahr Vorduldungszeit dauert es bisher, bis eine Beschäftigungsduldung ausgesprochen wird. Diese ist aber noch

an viele weitere Bedingungen geknüpft und schwer zu bekommen. Schon lange weisen wir darauf hin, die sogenannte Kettenduldung abzuschaffen und die Menschen, die einen festen Arbeitsvertrag oder eine Ausbildung vorweisen können, sofort vor der Abschiebung zu schützen. Eine große Gefahr sehen wir bei der bereits erwähnten Duldung „light“. Diese Menschen haben mit einer nicht endenden Perspektivlosigkeit zu kämpfen, sind von allem ausgeschlossen und erhalten nur noch das absolut mindeste, was es zum Leben braucht.

Was würde den Menschen in einer solchen Situation in Zukunft helfen?

Marie Hestermann: Vor allem junge Menschen wünschen sich eine Zukunft und die Möglichkeit, den eigenen Lebensunterhalt verdienen zu können. Sicherheit für sich und ihre Familien. Wird ein Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglicht, klappt es in vielen Fällen auch. Unser Wunsch wäre hierbei, auch den Menschen mit einer ungeklärten Identität eine Chance zu geben. Die Integrationsbemühungen dieser jungen Erwachsenen sind zum Teil beeindruckend. Viele engagieren sich ehrenamtlich, um die Sprache zu lernen und soziale Kontakte zu knüpfen. Wir erleben Menschen, die von Ausgrenzung und Einsamkeit betroffen sind, nur weil kein Nachweis der Identität vorliegt. Hier sollte im Einzelfall für den Menschen entschieden werden, um eine Zukunftsperspektive aufzuzeigen. Wir hoffen daher sehr auf die im neuen Koalitionsvertrag thematisierte Abschaffung der Duldung „light“ und der Kettenduldungen.

Digitale Transformation in der Gesellschaft gestalten

*Zahlreiche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens soll die Digitalisierung einfacher machen. So schreibt es die Ampelkoalition in ihrem Vertrag. Bereits in der Corona-Pandemie war Digitalisierung das zentrale Thema. Vielerorts hat es an digitalem Equipment gefehlt oder war einfach nicht verfügbar. Die Ampelregierung sieht die Digitalisierung als eine große Chance für die Bürger*innen. Sie möchte alle Lebensbereiche durch die fortschreitende Digitalisierung einfacher und angenehmer machen.*

„Alles was digitalisiert werden kann, wird digitalisiert.“ – Carly Fiorina, CEO von Hewlett-Packard

Möchte man dem Zitat von Carly Fiorina glauben, werden wir in den kommenden Jahren erleben, wie weitere zahlreiche Bereiche unseres Lebens, wenn sie es nicht bereits sind, digitalisiert werden. Dazu gehört u.a. unser Privatleben, der Gesundheitsbereich, die Verwaltung und die Wirtschaft. In allen Lebens- und Arbeitsbereichen bietet die Digitalisierung viele Möglichkeiten. Der Weg dahin ist aber mit vielen Hürden gespickt, die überwunden und bewältigt werden müssen. Denn die Vermittlung von digitalen Fähigkeiten als Schlüsselkompetenz für alle Altersgruppen hatte sich bereits für die vorherige Regierung als eine große Herausforderung herausgestellt, die unsere Gesellschaft auch in Zukunft begleiten wird. Möchte man die Digitalisierung generationenübergreifend gestalten und alle Altersgruppen befähigen die Chancen der digitalen Welt zu nutzen, müssen verschiedene Personengruppen und ihre Ressourcen berücksichtigt werden.

Zugang zu digitalen Medien ermöglichen

Andreas Bienen leitete das Projekt „Frag TEA – Technik.Einfach.Anwenden“ und weiß, dass der digitale Wandel nur gelingen kann, indem man leicht zugängliche Strukturen vor Ort schafft und vor allem Zugänge zu digitalen Medien ermöglicht. „Im vergangenen Jahr haben wir vier Teilprojekte am Standort Dülmen aufgebaut“, erzählt Andreas Bienen. „Unser Anliegen war es, den Bürger*innen bei IT-Themen zur Seite zu stehen und den digitalen Wandel vor Ort generationsübergreifend zu gestalten.“ Die verschiedenen Teilprojekte beinhalteten eine offene Technik-Sprechstunde, IT-Schulungen, die Schüler-Technik-Beratung, die in Kooperation mit der Familienbildungsstätte, dem Mehrgenerationenhaus und der Marien-Realschule in Dülmen umgesetzt wurde sowie die kostenlose Ausleihmöglichkeit von Tablets und eines Notebooks in der Katholisch Öffentlichen Bücherei St. Viktor. „Die Digitalisierung ist aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken.“



Sie hat bereits die Art und Weise unserer Kommunikation verändert und wird uns privat und beruflich auch in Zukunft begleiten“, betont der Wirtschaftsinformatiker.

Digitalkompetenz als Zukunftsthema für zahlreiche Zielgruppen

So wird die Vermittlung von Digitalkompetenz das Zukunftsthema der jetzigen und zukünftigen Regierungen bleiben. Diese muss bereits bei Kindern und Jugendlichen gefördert und bis ins hohe Alter erhalten bleiben. „Wer heutzutage bis ins hohe Alter über Digitalkompetenz verfügt, fördert damit ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben“. Um dieses Ziel zu erreichen, sind weitreichende lokale Projekte nötig, in denen nachhaltige Strukturen geschaffen werden können. Auch hier muss es das Ziel sein, die Kompetenz bei digitalen Anwendungen sicherzustellen. Die Teilhabe an der Digitalisierung betrifft jedoch nicht nur Kinder und ältere Menschen. Zukünftig sollten kommunale und lokale Angebote für Menschen mit Behinderungen und für geflüchtete Menschen geschaffen und verstetigt werden. „Auch Digitalisierung sollte ein Teil der Inklusion und Integration sein. Dabei dürfen Bevölkerungsgruppen nicht ausgeschlossen werden“, betont Andreas Bienen. Digitale Medien sind für alle da, können aber oft nicht von allen genutzt werden. Hier gilt es den Zugang zu ermöglichen, die digitale Bildung zu fördern und mit Blick auf die Menschen mit Behinderung, Barrierefreiheit sicherzustellen.

Betrachtet man die zukünftigen Bedarfe im Bereich der Digitalisierung, müssten Angebote langfristig und nachhaltig angelegt werden und vor allem alle Zielgruppen berücksichtigen. Nur so kann die Digitalisierung für alle Bürger*innen eine Bereicherung im Alltag werden, sein und bleiben.



*Andreas Bienen, Projektleiter „Frag TEA - Technik.Einfach. Anwenden“
Foto: Teresa Matosin*

Sozialen und bezahlbaren Wohnraum schaffen

Für Menschen mit geringem Einkommen, ältere Menschen sowie für Menschen mit Behinderung wird es immer schwieriger, bezahlbaren sowie barrierefreien Wohnraum zu finden. Um dieses Problem zu lösen braucht es einen Aufbruch im Bereich des Wohnungsbaus.

Sozialer Wohnungsbau muss stärker gefördert werden

In den nächsten vier Jahren muss die Ampel-Regierung dem ambitionierten Ziel nachkommen und rund 400.000 neue Wohnungen jährlich bauen. Etwa 100.000 Sozialmietwohnungen sollen dabei den langfristigen Bedarf in Deutschland abdecken. Eine große Herausforderung besteht vor allem darin, die Bestände an sozialem und bezahlbarem Wohnraum zu stabilisieren. Durch die auslaufende Preisbindung gibt es jedes Jahr einen großen Rückgang von Sozialmietwohnungen. „Besondere Berücksichtigung sollte bei der Umsetzung die Bereitstellung von bezahlbarem und geeignetem Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen bekommen“, betont Ingo Emmelmann, Fachbereichsleiter Ambulante Wohnformen.

Wohnen mit Behinderung im Wandel

Die Anzahl der Menschen mit Behinderung sowie älteren Menschen, die auch aufgrund ihres Alters eine besondere Betreuung brauchen, wird in Zukunft stark ansteigen. „Anhand der demografischen Entwicklung wissen wir, dass der Bedarf an alters- und behindertengerechten Wohnungen zunehmen wird.“ Nach der UN-Behindertenrechtskonvention haben Menschen mit Behinderung bereits jetzt das Recht selbst entscheiden zu können, wie sie leben und wohnen wollen. „Wir können zwar viele verschiedene Angebote wie ambulantes Wohnen, Wohn-Assistenz oder Wohn-Gemeinschaften anbieten. Der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum für Menschen, die sonst keine Chance auf dem Immobilienmarkt haben, wird in Zukunft nicht mehr abgedeckt werden können“, betont Ingo Emmelmann. Dies betrifft Menschen mit Behinderungen, Menschen mit psychischen Erkrankungen, Geringverdiener, Geflüchtete und Rentner. Der Bedarf an bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum steigt seit Jahren, weil Menschen mit Behinderungen heute viel unabhängiger und selbstständiger leben möchten.

*Caritas-Haus Ostlandwehr in Dülmen,
AIG Architekten- und Ingenieurgesellschaft,
Fotograf: Andreas Lechtape*

Bedarfe ermitteln und selbstbestimmtes Wohnen fördern

Doch noch immer können viele Menschen mit Behinderung nicht so wohnen, wie sie möchten. Das liegt daran, dass barrierefreier und geeigneter Wohnraum fehlt. Der Caritasverband setzt derzeit verschiedene Bauprojekte um. An den verschiedenen Standorten im Kreis Coesfeld entsteht Wohnraum für Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen sowie für Menschen mit Sucht- und psychischen Erkrankungen. Im Oktober 2021 konnten sieben Apartments für erwachsene Menschen mit einer Suchterkrankung und / oder psychischen Erkrankung in Dülmen fertiggestellt und bezogen werden. Zum ersten Mal hat der Caritasverband Mietwohnraum für Zielgruppen geschaffen, die sich sonst keine eigene Wohnung leisten könnten. Ganz bewusst hat sich der Verband beim Bauprojekt für die Realisierung im Rahmen des öffentlich geförderten Wohnungsbaus mit Mietpreisbindung entschieden. Anders als bei freien Bauträgern, steht die Rendite beim Caritasverband nicht an erster Stelle.

„Der preisgebundene Wohnungsbau ist für Bauträger unattraktiv. Bauvorhaben sind dadurch viel teurer, da sie immer barrierefrei gebaut und eine hohe Bauqualität aufweisen müssen. Wenn immer mehr Wohnungen aus der sozialen Bindung fallen und keine Neuen hinzukommen, werden sich immer weniger

Menschen eine eigene Wohnung leisten können“, erklärt Ingo Emmelmann. Die entstandenen Wohnungen an der Ostlandwehr ermöglichen es Menschen mit einer Suchterkrankung und / oder psychischen Erkrankung eine kostengünstige Wohnung zu mieten und trotz ihrer Erkrankung selbstbestimmt zu leben. Es war dem Caritasverband hier ein besonderes Anliegen, zukunftsfähige und bezahlbare Wohnungen zu bauen, die Zielgruppen zugänglich sind, die sonst aufgrund ihres Einkommens, einer Erkrankung oder Behinderung keine Chance gehabt hätten, eine Wohnung zu mieten.

Finanziell tragbare Baumöglichkeiten schaffen

Im letzten Halbjahr haben Lieferengpässe für Baumaterialien aufgrund der Corona-Pandemie stark zugenommen. Aber nicht nur die Preiserhöhungen im Fachhandel treiben die Kosten für den sozialen Wohnungsbau in die Höhe. Durch die hohen Grundstückspreise hat der soziale Wohnungsbau kaum noch eine Chance. Hier richtet sich der Appell an den Bund und die Länder, aber auch an die Gemeinden, dem sozialen und bezahlbaren Wohnungsbau offensiv günstiges Bauland bereitzustellen.



Sozialverträglicher Klimaschutz

*Die Energiekosten in Deutschland haben ein neues Rekordhoch erreicht. Das bestätigen zahlreiche Auswertungen, die die Kosten für Strom, Heizen und Mobilität verglichen haben. Damit steigt die finanzielle Belastung vor allem für Familien, aber auch für einkommensschwache Bürger*innen.*



Es ist nicht ganz von der Hand zu weisen – das Spannungsfeld zwischen Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit. Die hoch gesteckten Ziele der Bundesregierung zum Thema Energiewende und Klimaschutz müssen umgesetzt werden. Entscheidend dabei sollte sein, dass Haushalte mit geringem Einkommen durch die Klimaschutzmaßnahmen finanziell nicht noch stärker belastet werden. Im Gegenteil, sie sollten die Möglichkeit erhalten, klimaschonend zu handeln. Klimaschutz betrifft uns alle, deshalb sollte jedem in der Gesellschaft eine Teilhabe an der Umsetzung ermöglicht werden.

Team des „Stromspar-Checks“ hilft beim Energiesparen

Dieser Meinung ist auch Christian Kurz, Leiter des Projekts „Stromspar-Check“ beim Caritasverband. Das Kooperationsprojekt des Caritasverbandes wird gemeinsam mit der Kirchengemeinde St. Felizitas Lüdinghausen umgesetzt und unterstützt Haushalte mit einem geringen Einkommen bei der Einsparung von Strom, Wasser und Gas. Das Projekt wird seit dem Jahr 2014 auf Beschluss des Deutschen Bundestages im Kreis Coesfeld umgesetzt und gefördert. Christian Kurz koordiniert ein Team von neun Ehrenamtlichen, die gezielte Beratungen der Bedarfshaushalte im Kreis Coesfeld durchführen. „Wir kommen in die Haushalte und überprüfen den gesamten Energieverbrauch. Dazu nutzen wir unsere Checklisten, um alle Bereiche für Wasser, Strom, Gas und Öl abzudecken. Bei der Begutachtung sind wir immer ganz unvoreingenommen und beraten auf Augenhöhe. Wir wollen mit unserer Beratung helfen und nicht die Lebensweise der Menschen beurteilen“, betont Christian Kurz.

Energiearmut vermeiden

Obwohl die Energiepreise steigen, wird das Thema „Energiearmut“ zu wenig in der Öffentlichkeit thematisiert. „Das Thema ist häufig mit Scham behaftet. Deshalb wollen wir mit unserem Angebot Menschen dabei unterstützen, die Energiekosten zu senken“, erzählt Christian Kurz. Hierfür können



*Christian Kurz, Projektleiter Stromspar-Check, zeigt die Soforthilfen zum Energiesparen.
Foto: Teresa Matosin*

die Haushalte mit kostenlosen Soforthilfen ausgestattet werden. Dazu gehören Energiesparlampen, schaltbare Steckdosenleisten, TV-Standby-Abschalter, Zeitschaltuhren und Strahlregler für Wasserhähne. „Durch die technischen Soforthilfen können die Haushalte rund 150 Euro pro Jahr einsparen. Zusätzlich geben die Stromsparhelfer Impulse, wie mit einfachen Verhaltensänderungen noch mehr Energie eingespart werden kann. Manchmal ist hier eine noch größere Summe, als bei den technischen Hilfsmitteln verborgen“, so der Projektleiter. Die Energiekostenberatung des „Stromspar-Checks“ kann Energiearmut verhindern und einen beachtlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Um die Klimaziele zu erreichen, müssen Haushalte mit geringem Einkommen mit einbezogen und bei den Verteilungswirkungen mitbedacht werden.

Folgen des Klimawandels sehen und entgegenwirken

Die Folgen des Klimawandels rücken geografisch immer näher. Hitzewelle am Mittelmeer oder die furchtbare Flutkatastrophe in Deutschland, die Auswirkungen des Klimawandels sind jetzt schon vor unserer eigenen Haustür angekommen. Deshalb ist die Umsetzung einer langfristigen Klimastrategie so wichtig. Diese muss aber sozialverträglich erfolgen. Seit dem Jahr 2014 wurden rund 383.601 Haushalte im Rahmen des „Stromspar-Checks“ beraten. Davon rund 490 im Kreis Coesfeld. Durch die ausgegebenen Soforthilfen, die in den Haushalten zum Einsatz kommen, kann

langfristig eine CO₂-Reduktion von 562.627 kg erreicht werden. Hinzu kommt eine mögliche Stromeinsparung von rund 649.379 kWh und eine Wassereinsparung von 46.057 m³. „In Zahlen ist es eine Einsparung von rund 500.000 Euro über die Lebenszeit der Soforthilfen. Eine Summe, bei der es sich langfristig lohnt genauer hinzuschauen.“ Bereits mit kleinen Projekten können große Wirkungen bei den Emissionsminderungen erreicht werden und das Bewusstsein der Menschen zum Thema Klimaschutz gestärkt werden.

Klimapolitik und Sozialpolitik zusammen denken und gestalten

Nicht nur durch die Corona-Krise wurde deutlich, dass Menschen schnell in finanzielle Notlagen geraten können. Energiearmut sollte daher genauso wie Mietarmut politisch diskutiert und berücksichtigt werden. Denn das Problem verschärft sich, wenn die Anstiege der Niedrigeinkommen oder die Regelsätze der Grundsicherung für Arbeitssuchende nicht mit den Preissteigerungen von Energie Schritt halten können. „Das ist politisch eine große Herausforderung, die ernst genommen werden muss. Armutsbetroffene und armutsgefährdete Menschen dürfen durch Klimaschutzmaßnahmen nicht noch stärker finanziell belastet werden. Sie müssen vor allen Dingen auch die Möglichkeit bekommen, klimaschonend zu handeln“, resümiert Christian Kurz.

Caritas- Jubiläums- kampagne 2022

Seit 125 Jahren setzt sich die Caritas für eine solidarische Gesellschaft ein. Deshalb stehen die Werte im Zentrum der Jubiläumskampagne, die das Handeln der Caritas bestimmt haben und den Zusammenhalt in Zukunft prägen werden: **Respekt, Gerechtigkeit, Solidarität und Nächstenliebe.** 1897 gründete eine kleine Gruppe katholischer Sozialreformer den Deutschen Caritasverband. Seit dem heißt es: **Not sehen und handeln, Benachteiligte schützen und stärken.** Besonders in Zeiten von globaler Pandemie, Klimawandel und gesellschaftlichen Spaltungen ist diese Haltung wichtiger denn je.

125
JAHRE
caritas

Zukunft denken, Zusammenhalt leben: **#DasMachenWirGemeinsam**

Wir stehen für unsere Werte

Gerechtigkeit? Strukturen verändern!
Wenn es um Gerechtigkeit geht, treffen Schicksale einzelner Menschen auf gesellschaftliche Probleme. Gerechtigkeit bedeutet für uns: Soziale Gerechtigkeit. Die Lebensbedingungen, die Chancen und Möglichkeiten sollen für alle Menschen vergleichbar sein. Diese Idee ist noch vor der Gründung des Deutschen Caritasverbandes entstanden. Sie lebt bis heute weiter – auch, weil wir sie nie vollständig verwirklichen können. Wer soziale Gerechtigkeit will, muss Strukturen verändern. Dafür treten wir ein, das fordern wir. Seit 125 Jahren.



Solidarität? Möglich machen!
Das Ziel, das über allen steht. Wir wollen eine solidarische Gesellschaft aufbauen, in der Menschen untereinander solidarisch sind, für sich einstehen – und sich nicht voneinander entfernen. 2022 scheint dieser Zusammenhalt weit entfernt. Doch immer



wieder gibt es Beispiele aus der ganzen Welt, in denen Solidarität real wird: in Zentralafrika, aber auch in unserer eigenen Nachbarschaft. Eines ist klar: Solidarität ist das, was unsere Gesellschaft in Deutschland und global zusammenschweißt. Wir brauchen einander – und werden einander brauchen.

Respekt? Verdienen alle!

Respekt heißt, niemanden von oben herab zu behandeln. Nicht erst die Pandemie-Jahre zeigen auf, dass Respekt als Wert zu oft mit Füßen getreten wird. Ausgrenzung, Rassismus und Populismus werden auch durch Soziale Medien immer lauter. Wird Respekt damit zur Nische? Wir sind der Gegenbeweis: In unseren rund 25.000 Diensten und Einrichtungen wird Respekt gelebt. Gegenüber allen Beschäftigten und Ehrenamtlichen – und allen Menschen, die Hilfe brauchen.



Nächstenliebe? Einfach umsetzen!

Sich für andere einsetzen – egal, ob man sie kennt und egal, ob man sie mag: Nächstenliebe. Der Begriff wirkt ziemlich christlich, wird aber von allen Weltreligionen gelehrt. Und umgesetzt von Milliarden Menschen auf der Welt – ob gläubig oder nicht. Seit 1897 ist die Nächstenliebe für uns nicht nur alltäglicher Kompass: Sie steckt sogar im Namen. Denn auf Latein heißt Nächstenliebe “caritas”.



Werte sind teilbar

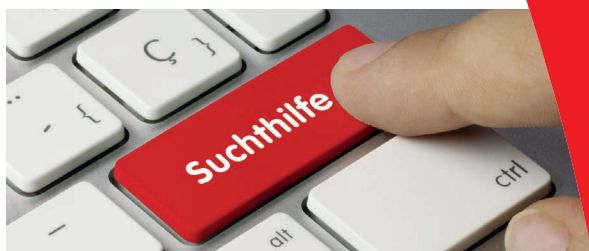
Seit 125 Jahren stehen wir für Werte unseres Zusammenlebens ein. Unterstützen Sie uns dabei und werden Sie Teil der Kampagne. Einfach Foto hochladen, Wert auswählen, der zu Ihnen passt, und das Statement in Ihren sozialen Netzwerken oder der Caritas-Galerie teilen.

<https://www.dasmachenwirgemeinsam.de/deinewerte/>

Deutscher
Caritasverband e.V.,
Freiburg



Meilensteine 2021



JANUAR

Suchtberatung seit Januar für den Süden im Kreis Coesfeld zuständig

Die Suchtberatung des Caritasverbandes ist für den Süden des Kreises Coesfeld zuständig. Vom Caritas-Haus Lüdinghausen aus versorgt sie die Städte und Gemeinden Lüdinghausen, Ascheberg, Nordkirchen, Olfen und Senden.

7000 medizinische Masken für Menschen im Kreis Coesfeld

Die Gemeinschaftsstiftung des Diözesan-Caritasverbandes Münster hat 3000 Euro für die Beschaffung von Masken zur Verfügung gestellt. Der Caritasverband hat daraufhin den Kontakt zu den Gruppen der örtlichen Gemeindecaritas und den Flüchtlingsgruppen hergestellt. Über 7000 Masken wurden so für Personen und Familien mit niedrigem Einkommen bestellt.

FEBRUAR

Neuer Ressortleiter verstärkt das Leitungsteam

Michael Kempf übernimmt zum 1. Februar die Leitung des Ressorts Arbeit & Rehabilitation im Caritasverband. Das Ressort Arbeit & Rehabilitation umfasst die Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Lüdinghausen, Lünen und Nordkirchen, den Fachbereich der beruflichen Integration, wie auch das Inklusionsunternehmen CariWerke, das in der Gemeinde Senden ansässig ist.

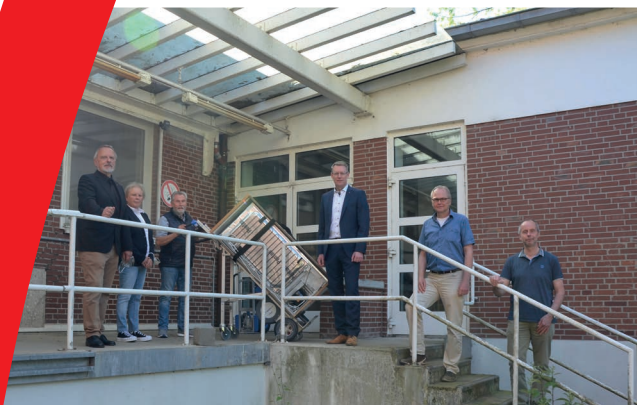
Neuer Fachbereichsleiter Kinder, Jugend & Familie

Arne Espeter übernimmt ab dem 1. Februar die Leitung des Fachbereichs Kinder, Jugend & Familie. Er löst damit Herrn Hagen Freund ab, der weiter den Fachbereich Sucht & Psychiatrie im Caritasverband leitet.

MÄRZ

Spende des Kreis-Caritassonntages geht an das Sozialkaufhaus „MuM – Möbel und Mehr“

Der Spendenerlös des Kreis-Caritassonntages kommt dem Sozialkaufhaus „MuM – Möbel und Mehr“ zu Gute. Aus den Erlösen wird ein professioneller Treppensteiger im Wert von 4.588 Euro finanziert, der die Mitarbeiter*innen im Arbeitsalltag entlastet.



Tagespflegen bedanken sich für „De BeleefTV - der digitale Aktivitätstisch“

Der digitale Aktivitätstisch "De BeleefTV" funktioniert wie ein überdimensionales Tablet. Das umfangreiche Softwarepaket ist eine große Bereicherung in der Aktivierungsarbeit während der Betreuungseinheiten. Der Aktivitätstisch enthält Programme zur Unterstützung der Erinnerungsarbeit, zur Förderung der Motorik, Stärkung der Kommunikation und bietet den Gästen die Möglichkeit ihre eigenen Kompetenzen zu spüren und damit das Wohlbefinden zu stärken.



André Stinka (MdL) zu Ein- und Ausblicken in der Sozialstation Senden

Der Landtagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion André Stinka besucht die Caritas-Sozialstation in Senden und führt intensive Gespräche. André Stinka kündigt zudem an, einen Tag lang den Arbeitsalltag in der mobilen Pflege begleiten und miterleben zu wollen.

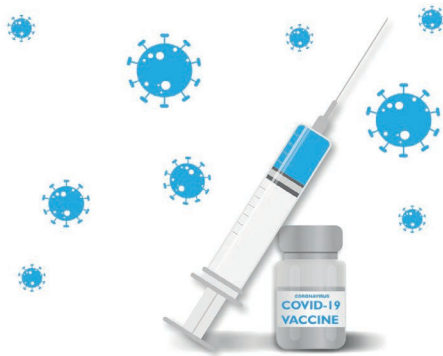


Berufsfelderkundungstage

Der Caritasverband ermöglicht Jugendlichen an den Berufsfelderkundungstagen einen ersten realistischen Einblick in die Arbeitswelt. In Begleitung von Fachpersonal übernehmen die Schüler*innen Tätigkeiten und Aufgaben in den Berufsfeldern der Heilerziehungspflege, Pflegefachkraft, Sozialpädagogik, Psychologie oder Verwaltung.



Meilensteine 2021



APRIL

E-Learning Projekt startet

Gemeinsam mit dem Caritas-Bildungswerk Ahaus startet das Pilotprojekt „E-Learning“. Mitarbeiter*innen aus dem Ressort Pflege & Begleitung können nun Unterweisungen und Expertenstandards online durchführen.

Impfungen in der Tagespflege abgeschlossen

Gute Nachrichten gibt es für die Gäste der Caritas-Tagespflegen sowie für Mitarbeiter*innen der Tagespflegeeinrichtungen. In Kooperation mit den örtlichen Arztpraxen haben die Gäste innerhalb von wenigen Wochen ihre Covid Erst- und Zweitimpfung erhalten.

Flächentarifvertrag Pflege

Die Arbeitsrechtliche Kommission der Caritas lehnt einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag in der Pflege ab, da der ver.di-Tarif nur wenige Minimal-Standards in der Bezahlung enthält.

Trauer um Christel Rathmann

Christel Rathmann ist im Alter von 65 Jahren und nur wenige Wochen vor ihrem Renteneintritt für uns völlig überraschend und unerwartet verstorben. Frau Rathmann war seit 1985 beim Caritasverband tätig und bis zum Jahr 2013 für das Sekretariat von Geschäftsführung und Vorstand verantwortlich.

MAI

Neuwahl der Mitarbeitervertretung (MAV)

Bei der Wahl der Mitarbeitervertretung wird Martina Hollweg zur ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Daniela Rabe wird zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Digitale Mitarbeiterdialoge

Die jährlichen Mitarbeiterdialoge werden aufgrund der pandemischen Lage in einem digitalen Format umgesetzt. Ortsunabhängig und das erste Mal verbandsübergreifend, stehen spannende Themen an verschiedenen Terminen zur Auswahl.

Internationaler Tag der Pflege

Am 12. Mai wird der jährliche internationale Tag der Pflege begangen. Dieses Jahr macht der Caritasverband mit seinen Aktionen besonders deutlich, welchen hohen Stellenwert pflegende Angehörige in unserer Gesellschaft haben. Das Thema „Wir für Sie! – Pflege jetzt erst recht!“ verdeutlicht, wie vielfältig die Betreuungs- und Pflegeleistungen des Caritasverbandes sind und wie krisensicher die Arbeit im Pflegebereich ist.



Erfolgreiche Aktion zum Weltnichtraucher-tag

Spray & Click – Euer Foto gegen Qualm! Um auf die Gefahren des Rauchens aufmerksam zu machen hat die Fachstelle Suchtprävention eine Aktion für alle Kinder und Jugendlichen organisiert, die sich gegen das Rauchen aussprechen wollen.



JUNI

Auftakt der Quartiersarbeit mit dem Café-Mobil

Zum Auftakt der Quartiersarbeit mit dem Café-Mobil stellen die Quartiersmanagerinnen Jessica Rzodeczko, Annika Peters und Leah König ihre Arbeit der Öffentlichkeit vor.



Frag TEA – Technik.Einfach.Anwenden startet die Techniksprechstunde im einsA

Im Rahmen des Frag TEA Projekts startet die offene Techniksprechstunde im einsA in Dülmen. Frag TEA soll in mehreren Teilprojekten die Digitalisierung in Dülmen stärken und den digitalen Wandel generationsübergreifend gestalten. Gefördert wird das Projekt durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW.



Meilensteine 2021



Fotoshooting für die Personalkampagne

Viel Spaß haben die Mitarbeitenden und Beschäftigten des Caritasverbandes beim Fotoshooting für die neue Personalkampagne. Fünf neue Motive entstehen in Zusammenarbeit mit dem Fotografenteam von „maik bürger photography KG“ und werden zukünftig für Flyer, Stellenausschreibungen sowie Social Media verwendet.

Handys spenden und Gutes tun: Woche der Goldhandys

Das Hilfswerk „missio“ ruft mit der „Aktion Schutzengel“ zur Sammlung von Althandys auf. Der Caritasverband unterstützt dies in der Woche der Goldhandys. Bei der erfolgreichen Sammelaktion wurden 422 Handys für den guten Zweck gespendet. Ein großer Beitrag für die Entwicklungsarbeit des katholischen Hilfswerks „missio“, das den Menschen hilft, sich aus sklavenartigen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu befreien.

Workshop zum Thema Sozialraum-orientierung

Was bedeutet die Sozialraumorientierung für die Arbeit des Caritasverbandes und wie lässt sich diese in die vielfältigen Arbeitsbereiche im Verband einbinden? Das erarbeiten die Mitarbeiter*innen des Caritasverbandes zusammen mit den Referenten Prof. Dr. van Rießen und Prof. Dr. Knopp von der Hochschule Düsseldorf. Anhand der Gruppenresultate werden Meilensteine für die zukünftige Sozialraumorientierung im Verband erstellt.

JULI

Coaching im Kreis Coesfeld

Im Rahmen der Landesinitiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ des NRW-Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales richtet der Caritasverband eine Coaching-Stelle ein. Junge Menschen aus dem Kreis Coesfeld mit einer Duldung oder Gestattung werden individuell begleitet und beraten, um ihnen eine berufliche Perspektive zu ermöglichen.

Beendigung des Fachdienstes Schulassistentenz

Nach rund 15 Jahren dieser hilfreichen, wertvollen, aber auch anspruchsvollen und anstrengenden Tätigkeit, wird der Fachdienst „Schulassistentenz“ zum 31.07.2021 leider beendet.

Trainees im Gespräch mit MdL Josefine Paul

In der Caritas-Tagespflege Coesfeld diskutieren die Trainees aus dem Bereich Altenpflege zusammen mit der Abgeordneten Josefine Paul und dem Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann über die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte. Organisiert wird das Gespräch im Rahmen des Trainee-Projekts des Diözesancaritasverbandes Münster.



Baubeginn der Tagespflege und der Sozialstation in Senden

Mit einem symbolischen Spatenstich starten die Erdarbeiten auf dem Grundstück am Grete-Schött-Ring in Senden. Insgesamt 14 Plätze werden künftig in der Caritas-Tagespflegeeinrichtung auf 260 Quadratmetern angeboten. Die Sozialstation, die von der Münsterstraße zum Grete-Schött-Ring zieht, beansprucht weitere 140 Quadratmeter. Damit nutzt der Caritasverband das gesamte Erdgeschoss. Etwa 200 Patienten versorgt die Sozialstation in Senden in der ambulanten Pflege.



AUGUST

Wechsel der Geschäftsführung bei den CariWerken

Ab dem 15. August 2021 übernimmt Michael Kempf die Geschäftsführung der CariWerke.

Bundestagskandidaten zu Gast in den Einrichtungen des Caritasverbandes

Marc Henrichmann (CDU), Dr. Anne-Monika Spallek (Grüne) und Johannes Waldmann (SPD) informieren sich im Rahmen ihrer Kandidatur über die Arbeit des Caritasverbandes.



Meilensteine 2021



FSJpro

Leitungswechsel in der Caritas-Sozialstation Senden

Mit dem Baubeginn der neuen Räumlichkeiten für die Caritas-Tagespflege und die Caritas-Sozialstation am Grete-Schött-Ring, übernimmt Bianca Becks-Maier zum 15.08.2021 die Leitung der Sozialstation. Sie folgt auf Galina Dolheimer, die ab sofort die stellvertretende Pflegedienstleitung übernimmt.

Jens Spahn diskutiert mit Azubis der carecampus Pflegeakademie

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn besucht die carecampus Pflegeakademie und diskutiert mit Pflegeschüler*innen über die Ausbildung und den anspruchsvollen Beruf der angehenden Pflegefachkräfte.

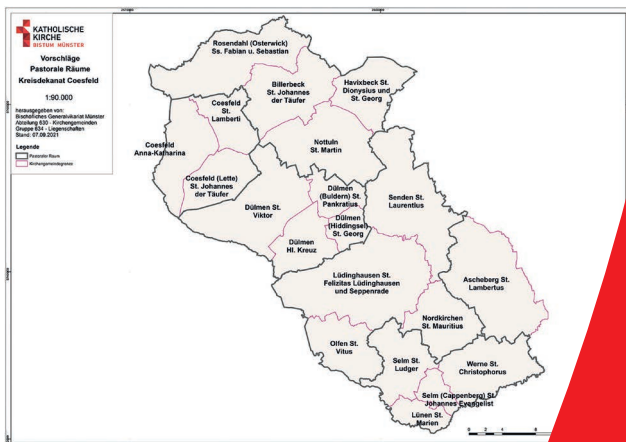
FSJpro - ein bisschen mehr als ein Freiwilligendienst

Berufliche Orientierung und Ausbau der persönlichen Kompetenzen sind nur zwei der Vorzüge eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ). Im FSJpro, welches am 1. August startet, können die jungen Menschen darüber hinaus erste Erfahrungen im Projektmanagement sammeln. Möglich gemacht wird das neue Angebot durch eine Kooperation zwischen dem FSD Bistum Münster, dem Stift Tilbeck und dem Caritasverband.

SEPTEMBER

Pastorale Räume

Die Bistumsleitung beginnt einen Strukturprozess, der zur Bildung neuer „pastoraler Räume“ führen soll. In diesen pastoralen Räumen sollen die Pfarreien zusammenarbeiten und ein gemeinsames Pastoralteam die Seelsorge organisieren.



© Bistum Münster

Einführungsveranstaltungen für neue FSJler*innen und Auszubildende

Rund 40 neue Freiwilligendienstleistende und Auszubildende begrüßt Jessica Peters, Personalreferentin im Bereich Ausbildung und Freiwilligendienst, bei zwei Einführungsveranstaltungen im carecampus in Coesfeld. Die Einführungsveranstaltungen werden erstmalig für die neuen FSJler*innen, BFDler*innen und Auszubildenden konzipiert und umgesetzt.



OKTOBER

Delegiertenversammlung

Am 6. Oktober findet die jährliche Delegiertenversammlung des Caritasverbandes statt. Rund 60 Delegierte der Pfarreien sowie der rechtlich selbstständigen caritativen Träger im Kreis Coesfeld kommen hierzu im Stift Tilbeck zusammen. Ein besonderes Highlight der Versammlung ist der Vortrag von Markus Nolte, Online-Chefredakteur von kirche-und-leben.de.



Umzug und Einsegnung des neuen Caritas-Hauses Ostlandwehr

Der Fachbereich Sucht & Psychiatrie mit der Kontakt- & Beratungsstelle, der Tagesstätte sowie das Ambulant Begleitete Wohnen des Caritasverbandes sind innerhalb Dülmens umgezogen. Das neue Caritas-Haus bietet in Zukunft die Möglichkeit, viele Dienste unter einem gemeinsamen Dach allen Bürger*innen der Stadt Dülmen und der Umgebung zur Verfügung zu stellen. Nach dem erfolgreichen Umzug wurde das neue Gebäude von Pfarrer Thomas Grosseit eingesegnet.



© Dülmen Plus

Tag der Menschen mit Behinderung

Im Rahmen des Aktionstages wird das Projekt „TANDEM“ vorgestellt. Das Projekt ist im Jahr 2018 mit dem Ziel gestartet, die Behinderten- und Suchthilfe zu vernetzen und dadurch die Hilfeangebote für Menschen mit einer Behinderung und Suchtproblematik bedarfsgerecht auszugestalten. Der Caritasverband im Kreis Coesfeld ist einer von bundesweit drei Projektstandorten und bietet Hilfen für genau diese Zielgruppe an.

Meilensteine 2021



Neuer Werkstattleiter in Lüdinghausen

Jörg Bäumer übernimmt zum 1. Oktober die Leitung der Caritas-Werkstatt Lüdinghausen. In der Position als Werkstattleiter ist Herr Bäumer für die organisatorische, wirtschaftliche und fachlich-konzeptionelle Leitung der Werkstatt verantwortlich.

Für die Führungskräfte von morgen: Auswahl der Teilnehmer*innen startet

Ein neues Qualifizierungsprogramm für potenzielle Nachwuchsführungskräfte startet: Ziel ist es, Mitarbeiter*innen, die sich für eine Führungsposition interessieren oder dafür vorgeschlagen werden, die Möglichkeit zu bieten, sich mit den eigenen Fähigkeiten und Potenzialen auseinanderzusetzen und Klarheit zu gewinnen, ob diese Rolle ihre Zukunft ist. Eine begrenzte Anzahl von Teilnehmer*innen starten nun erstmalig mit dem Qualifizierungsprogramm. Das Programm dauert ein Jahr und umfasst insgesamt zehn Fortbildungstage.

NOVEMBER

Wunderwerke

Mit einem umfassenden Hygienekonzept findet der erfolgreiche „Wunderwerke“ Adventsbasar statt. Das ganze Jahr haben die Beschäftigten in der Schreinerei, in der Näherei und in den anderen Bereichen der Caritas-Werkstätten auf die Wunderwerke hin produziert.

Aktion Armutswochen

Im Rahmen der landesweiten „Armutswochen“ hat der Caritasverband die Aktion ins Leben gerufen, um die Menschen für das Thema „Armut“ zu sensibilisieren. Rund 60 Bürger*innen haben sich den kostenlosen Kaffee des Caritasverbandes nicht entgehen lassen und diskutierten über das wichtige Thema.

Eine Million Sterne: Ein Lichter-Land aus 400 Kerzen

Die Aktion „Eine Million Sterne“ von Caritas international bezeugt weltweite Solidarität mit Menschen in Not. Rund 50 Besucher*innen ergreifen die Möglichkeit und unterstützen die Aktion in Dülmen. Das diesjährige Partnerprojekt der Aktion ist die aufsuchende Sozialarbeit der Caritas im größten Slum der kenianischen Hauptstadt Nairobi.



DEZEMBER

Erfolgreiche Adventsaktion

Bei der Adventsaktion des Caritasverbandes unter dem Motto: „Adventsgrüße aus der Nachbarschaft“ sind über 200 Briefe eingegangen. Neben Privatpersonen beteiligen sich unter anderem auch Kindergärten, Schulen und die Tagespflege des Caritasverbandes an der Aktion.



Ehrenamtlicher übernimmt Technikberatung im einsA

Ab dem Jahr 2022 übernimmt Georg Palicki (72) als ehrenamtlicher Helfer die Technikberatung im einsA und sichert damit weiterhin den niederschweligen Zugang zu digitalen Medien.



Imageclip wird im Kino Lüdinghausen ausgestrahlt

Der Caritasverband hat im Rahmen des Projekts „Imageclips“ mehrere Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Fachbereichen geschult, um Clips, Spots und kleine Videos langfristig im Verband zu etablieren. Ende des Jahres 2021 haben die ersten Dreharbeiten im Wohnhaus-Lüdinghausen stattgefunden. Der Imageclip des Caritasverbandes wird seit dem 30. Dezember im Kino Lüdinghausen ausgestrahlt.



Caritasverband als Arbeitgeber

*In den drei Ressorts Beratung & Wohnen, Pflege & Begleitung, Arbeit & Rehabilitation sowie der Geschäftsstelle arbeiten 752 Mitarbeiter*innen. Mit hohem Engagement und hoher fachlicher Qualifikation begleiten die Mitarbeiter*innen des Caritasverbandes Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen.*

Unsere Mitarbeitenden in Zahlen

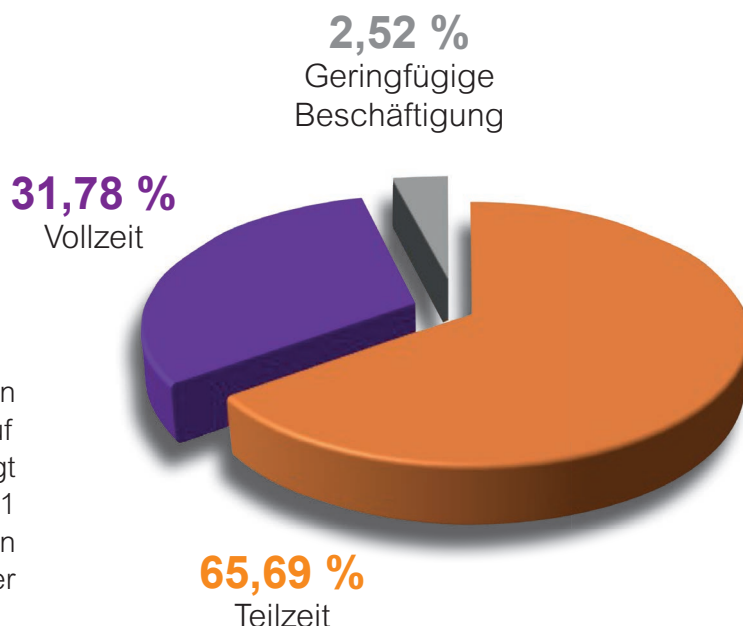
Dienstzugehörigkeit

Der Caritasverband profitiert von den differenzierten Erfahrungen der Mitarbeiter*innen mit unterschiedlich langer Dienstzugehörigkeit. Das Wirken des Verbandes lebt von positiven Langzeiterfahrungen und von frischen Ideen und Gedanken neuer Mitarbeiter*innen. Im Durchschnitt beträgt die Dienstzugehörigkeit im Verband 8,6 Jahre.



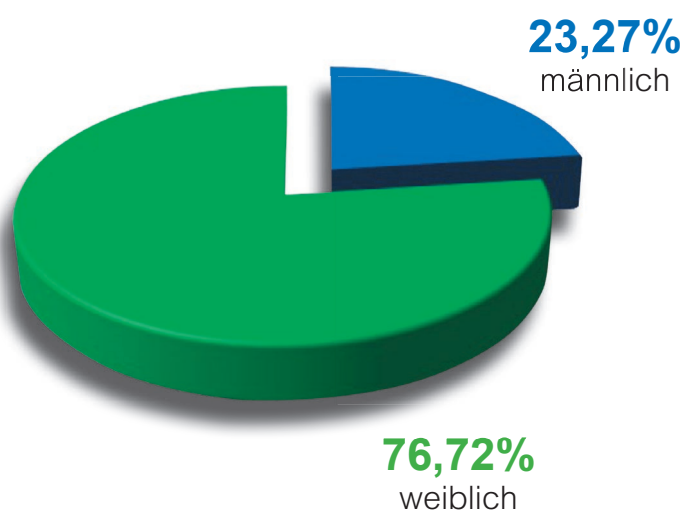
Beschäftigungsumfang

Beim Blick auf die Anzahl und Verteilung von Voll- und Teilzeitbeschäftigung in Bezug auf alle 752 hauptamtlichen Mitarbeitenden, liegt der Anteil bei den Teilzeitbeschäftigten in 2021 bei 65,69 Prozent. Der Anteil der Vollzeitstellen macht 31,78 Prozent aus. Nur 2,52 Prozent der Mitarbeiter*innen sind geringfügig beschäftigt.



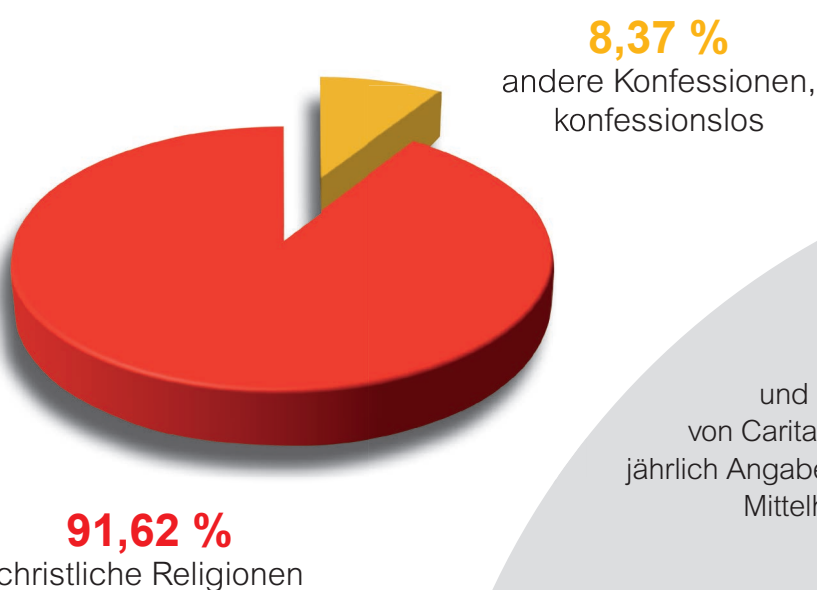
Geschlechterverteilung

Wie bereits in den Jahren zuvor liegt der Anteil der Mitarbeiterinnen mit 76,72 Prozent deutlich über dem Anteil der Mitarbeiter (23,27 Prozent).



Konfession

91,62 Prozent der Mitarbeitenden bekennen sich zu einer christlichen Religion. 8,37 Prozent gehören einer anderen bzw. keiner Konfession an. Als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche sind wir offen für Mitarbeiter*innen anderer Konfessionen, wenn sie sich mit den Aufgaben, Zielen und Werten der Caritas identifizieren.



Transparenz beim Caritasverband

Transparenz ist uns wichtig. Der Caritasverband agiert stets transparent und kommuniziert Ziele und Strukturen klar. Nach den Transparenzstandards von Caritas und Diakonie veröffentlicht der Caritasverband jährlich Angaben zu Satzung, Namen der Entscheidungsträger, Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur.

Alle Angaben sind auf der Homepage unter: <https://www.caritas-coesfeld.de/transparenz> stets einsehbar. Direkt nach Fertigstellung des Jahresabschlusses können die wirtschaftlichen Entwicklungen des Caritasverbandes spätestens im Juli 2022 eingesehen werden.

Caritasverband als Arbeitgeber

*Als Arbeitgeber setzt der Caritasverband auf umfangreiches Fach- und Praxiswissen seiner Mitarbeiter*innen und begleitet den Prozess der Nachwuchsgewinnung durch ein umfangreiches Bewerbermanagement.*

Personalrecruiting

Die Personalgewinnung hat im Caritasverband einen hohen Stellenwert. Seit dem 1. Juli 2021 hat der Caritasverband eine eigene Stelle für den Bereich Recruiting geschaffen. Mit einer professionellen Personalsuche macht der Caritasverband potenzielle und geeignete Bewerber auf sich aufmerksam. Neben der Schaltung von Stellenanzeigen werden die Sozialen Netzwerke zunehmend als Plattform für die Personalsuche genutzt. Auch Personalkampagnen gehören der Recruiting-Strategie an.



Berufsorientierung und Präsenz als Arbeitgeber

Der Caritasverband unterstützt den individuellen Entwicklungsprozess im Rahmen der Berufsorientierung. Um den Übergang von Schule in Beruf zu erleichtern, ermöglicht der Verband mit Kooperationspartnern frühzeitigen Einblick für Schüler*innen in zahlreiche Ausbildungsberufe. Regelmäßig stellt der Caritasverband die Ausbildungs- und Tätigkeitsfelder auf Job- und Ausbildungsmessen vor. Hier begegnen uns potenzielle Fach- und Führungskräfte oder junge Erwachsene, die ihren Berufsweg mit einer Ausbildung beim Verband starten möchten.



Freiwilligendienste

Ein Freiwilligendienst kann beim Caritasverband in Form eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) absolviert werden. Die Dauer eines Freiwilligendienstes liegt in der Regel bei einem Jahr. Junge Erwachsene können so wertvolle Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln. Die Teilnehmenden erhalten zusätzlich umfangreiche Schulungen im Bereich des Projektmanagements.



Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen

Für die Phase des Ankommens nutzt der Caritasverband einen strukturierten Einarbeitungsplan für neue Mitarbeiter*innen. Im ersten Modul erhalten alle Mitarbeiter*innen umfangreiche Informationen aus der Verbandsebene. Im zweiten Modul werden detaillierte Informationen und Aufgaben auf der Ebene der Dienste und Einrichtungen vermittelt. Durch Coaching-Angebote oder Supervisionen fördert der Caritasverband seine neuen Mitarbeitenden von Beginn an. Regelmäßige Team- und Fallbesprechungen dienen zudem dem kollegialen Erfahrungsaustausch, sichern ein internes Wissensmanagement und geben Raum für Synergieeffekte. Zusätzlich können sich neue Kolleg*innen über einen Einführungstag im Verband freuen. Hier bekommen sie einen guten Einblick in alle Ressorts und Tätigkeitsfelder des Verbandes.

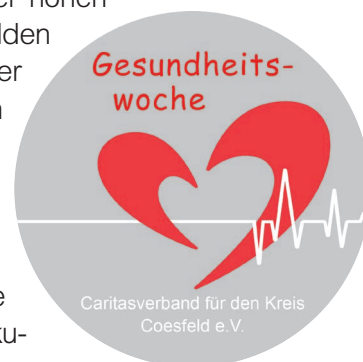
Fortbildungen

Der Caritasverband legt einen großen Wert auf Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen. Die Stabsstelle Personalentwicklung strukturiert durch ein individuelles Angebot an internen sowie externen Fort- und Weiterbildungen, die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden. Die Weiterbildungsangebote umfassen u.a. Themen wie „Teamentwicklung“, „Präventions-schulungen“ oder „Vom Ablösekonzept zum Freiraumkonzept“. Zudem wird eine „Digitale Reihe“ angeboten, um die Möglichkeiten des digitalen Lernens auszuprobieren und im Arbeitsalltag zu nutzen.



Gesundheitsförderung und Prävention

Die Tätigkeiten im Bereich der Pflege sind durch körperliche und psychische Anstrengungen gekennzeichnet. Für den Caritasverband ist es ein Anliegen, gesunde Rahmenbedingungen im Arbeitsalltag zu schaffen. Hierbei setzt der Caritasverband auf Prävention und verbandliche Gesundheitsförderung. Gezielt schafft und etabliert der Verband gesundheitsfördernde Maßnahmen und Angebote im Arbeitsalltag. Verlässliche Dienstplangestaltung, geregelte Pausengestaltung und Unterstützungsangebote zur Handhabung bei hohen Arbeitsanforderungen bilden hierbei die Grundlage. Der Caritasverband nutzt in den Einrichtungen und Diensten aktiv die Chancen neuer technischer Assistenzsysteme und schafft eine durchgängig EDV-gestützte Betreuungs- und Pflegedokumentation.



Verbandsübergreifende Zusammenarbeit

Als Arbeitgeber sieht der Caritasverband großes Potenzial in der Vernetzung und Kooperation unserer Einrichtungen und Dienste. Die gemeinsamen Ziele und Werte innerhalb des Verbandes spiegeln sich ebenfalls in der Zusammenarbeit unter den Kolleg*innen wider. Als attraktiver Dienstgeber gestalten wir positive Arbeitsbedingungen und gewinnen regelmäßig haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Zusätzlich stärken wir die Kooperation mit den Mitglieder*innen im Sozialraum und gestalten die sozialpolitischen Rahmenbedingungen im Kreis und in den Kommunen.

Organigramm

CARITASRAT
Vorsitzender Herr Beermann

VORSTAND
Herr Germing

RESSORT BERATUNG & WOHNEN

Ressortleiter Herr Bußkamp

QUALITÄTSMANAGEMENT
PROJEKTENTWICKLUNG

Frau Brokop
Herr Emmelmann

VERWALTUNG

Verwaltungsleiter Herr Dierkes

CONTROLLING Frau Brinkmann

- ▶ Informationstechnologie
- ▶ Allgemeine Verwaltung
- ▶ Datenschutz

Finanzbuchhaltung Teamleiter
Herr Te-Rhedebrügge

FACHBEREICH SUCHT & PSYCHIATRIE

Fachbereichsleiter Herr Freund

Tagesstätte Coesfeld
Tagesstätte Dülmen
Kontakt- und Beratungsstelle
Suchtberatung/-prävention
Ambulante Rehabilitation Sucht

Teamleiterin Frau Arning
Teamleiterin Frau Fischer-Sulzbacher
Teamleiterin Frau Richelmann
Teamleiterin Frau Feldkamp
Teamleiterin Frau Kohlhaas

FACHBEREICH KINDER, JUGEND & FAMILIE

Fachbereichsleiter Herr Espeter

Erziehungsberatung
Ambulante Erziehungshilfe/
Begleitete Elternschaft
Integration & Migration
OGS Dülmen
OGS Havixbeck

Teamleiter Herr Elte
Teamleiterin Frau Bönning
Teamleiterin Frau Mchiche
Teamleiterin Frau Radde
Teamleiterin Frau Knispel
Teamleiterin Frau Holscher

FACHBEREICH AMBULANTE WOHNFORMEN & ASSISTENZ

Fachbereichsleiter Herr Emmelmann

- ▶ Familienunterstützender Dienst

ABW für Menschen mit geistiger Behinderung
ABW für Menschen mit psychischer
Erkrankung/Suchterkrankung

Teamleiter Herr Hauser
Teamleiter Herr Jansen
Teamleiterin Frau Grebing
Teamleiter Herr Kaschuba

PERSONAL

Personalleiterin Frau Lehnen

BETR. EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT Frau Peters
RECRUITING Frau Trexler

- ▶ Arbeits- und Gesundheitsschutz
- ▶ Mitarbeitervertretung

Personalverwaltung Teamleiterin N.N.

WOHNHAUS ASCHEBERG

Einrichtungsleiter Herr Reißmann

Wohngruppe 1 & 2
Wohngruppe 3 & 4
Wohngruppe 5 & 6
Trainingswohnung / Außenwohngruppe
Hauswirtschaft
Nachtwachen
Tagesstrukturierende Maßnahmen

Teamleiterin Frau Demant
Teamleiterin Frau Wostal
Teamleiterin Frau Mantke
Teamleiterin Frau Hinderks
Teamleiterin Frau Adamczyk
Teamleiterin Frau Klunke
Teamleiterin Frau Nierhaus

WOHNHAUS LÜDINGHAUSEN

Einrichtungsleiterin Frau Große Entrup

Ständige Stellvertreterin Frau Schocke

Wohngruppe 1
Wohngruppe 2
Wohngruppe 3
Wohngruppe 4
Wohngruppe 5 & 6
Wohngruppe 7
Hauswirtschaft
Nachtwachen

Teamleiterin Frau Bertelsbeck
Teamleiterin Frau Kruse
Teamleiterin Frau Steinbach
Teamleiter Herr Kloster
Teamleiterin Frau Schocke
Teamleiterin Frau Dold
Teamleiterin Frau Möer
Teamleiterin Frau Kampert-Kurz

WOHNHAUS OLFEN

Einrichtungsleiterin Frau Große Entrup

Wohngruppe 1
Wohngruppe 2
Wohngruppe 3
Wohngruppe 4
Hauswirtschaft
Nachtwachen

Teamleiterin Frau Wietheger
Teamleiterin Frau Kocik
Teamleiterin Frau Schröder
Teamleiterin Frau Voß
Teamleiterin Frau Diekhöfer
Teamleiterin Frau Wüst

MITARBEITERVERTRETUNG

Vorsitzende Frau Hollweg
Stellvertreterin Frau Rabe

Schwerbehindertenvertretung Frau Spöde

RESSORT ARBEIT & REHABILITATION**Ressortleiter Herr Kempf**QUALITÄTSMANAGEMENT
INTEGRATION DURCH ARBEITHerr Heitkamp
Frau Gehring**RESSORT PFLEGE & BEGLEITUNG****Ressortleiterin Frau Hinkelmann**QUALITÄTSMANAGEMENT
PROJEKTENTWICKLUNG & SOZIALRAUM
PFLEGEBERATUNG & -ENTWICKLUNGFrau Bastian
Frau König
Frau Roß**WERKSTATT LÜDINGHAUSEN****Werkstattleiter Herr Bäumer**

Ständige Stellvertreterin Frau Rohleder

- ▶ Begleitender Dienst
- ▶ Werkstattläden
- ▶ Reha-Sport
- ▶ Pflegeberatung

Produktion Lüdinghausen
Produktion InduTex
Berufliche Bildung InduTex
Kreative ArbeitAbteilungsleiter Herr Neuhaus
Abteilungsleiter Herr Kurz
Abteilungsleiterin Frau Rohleder
Abteilungsleiterin Frau Schmidt**WERKSTATT LÜNEN****Werkstattleiter Herr Hötzel**

Ständiger Stellvertreter Herr Lienemeyer

- ▶ Begleitender Dienst
- ▶ Auftragsverwaltung
- ▶ Einkauf

Kreative Arbeit
Berufliche Bildung
Produktion Lippolthausen
Produktion InduPart I & II
Produktion BrambauerAbteilungsleiterin Frau Wegmann
Abteilungsleiter Herr Lienemeyer
Abteilungsleiter Herr Ladenberger
Abteilungsleiter Herr König
Abteilungsleiter Herr Handrup**WERKSTATT NORDKIRCHEN****Werkstattleiterin Frau Alfing**

Ständiger Stellvertreter Herr Spiekermann

- ▶ Begleitender Dienst
- ▶ Beschäftigtenverwaltung
- ▶ Vorrichtungsbau

Montage
Garten- und Landschaftspflege
Kreative Arbeit
Berufliche BildungAbteilungsleiter Herr Bonheger
Abteilungsleiter Herr Meinke
Abteilungsleiterin Frau Küpper
Abteilungsleiter Herr Domhöver**FACHBEREICH BERUFLICHE INTEGRATION****Fachbereichsleiter Herr Kempf**

Außenarbeitsplätze

Abteilungsleiterin Frau Vormann

CARITAS SOZIALSTATION DÜLMEN**Einrichtungsleiterin Frau Große Büning**

Ständiger Stellvertreter Herr Wieger

- ▶ Palliativpflege
- ▶ Essen auf Rädern
- ▶ Hausnotruf
- ▶ Reise, Urlaub und Erholung & Kurberatung

Pflege, Team A
Pflege, Team B
Pflege, Team C
Hauswirtschaft & Betreuung, Team E
Hauswirtschaft & Betreuung, Team F
Wohngemeinschaften für SeniorenTeamleiter Herr Löggers
Teamleiterin Frau Giesing
Teamleiterin Frau Woydeck
Teamleiterin Frau Stordel
Teamleiterin Frau Mewes
Teamleiterin Frau Mewes**CARITAS SOZIALSTATION LÜDINGHAUSEN****Pflegedienstleiterin Frau Haust**

- ▶ Essen auf Rädern

Pflege, Team A
Pflege, Team B
Hauswirtschaft & Betreuung, Team DTeamleiterin Frau Keller
Teamleiterin Frau Westerkofort
Teamleiterin Frau Fehr**CARITAS SOZIALSTATION SENDEN****Pflegedienstleiterin Frau Becks-Maier**Pflege, Team A
Pflege, Team B
Pflege, Team C
Hauswirtschaft & Betreuung, Team ETeamleiterin Frau Dolheimer
Teamleiterin Frau Kuhn
Teamleiterin Frau Sumanovic
Teamleiterin Frau Sumanovic**FACHBEREICH TAGESPFLEGE****Fachbereichsleiterin Frau Reuter**Tagespflege Ascheberg
Tagespflege Coesfeld
Tagespflege Havixbeck
Tagespflege Nottuln
Tagespflege Olfen
Tagespflege SüdkirchenTeamleiterin Frau Puppenthal
Teamleiterin Frau Badinski
Teamleiterin Frau Geimer
Teamleiterin Frau Sielenkemper
Teamleiter Herr Omieczynski
Teamleiterin Frau Wisse**CARIWERKE GMBH****Geschäftsführer Herr Kempf**
Betriebsleiter

Herr Lackhütter

Ihre Spende hilft

Unterstützen Sie das Projekt des diesjährigen Kreis-Carittassonntages „Für Zusammenhalt und Lebensfreude - Hilfen für Familien und Alleinstehende nach der Corona-Pandemie“.

IBAN: DE21 4015 4530 0059 0003 15
Sparkasse Westmünsterland

Oder online spenden:



Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

Impressum

Herausgeber: Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V.
Osterwicker Straße 12, 48653 Coesfeld
Verantwortlich: Vorstand Christian Germing
Redaktion: Teresa Matosin, Mareen Benning, Christian Germing
Design: NEW Graphic Design, Sabine Wiebelhaus, Essen
Druck: Satzdruck, Coesfeld-Lette
Stand: 2022 / März / 30 / 3.000